

Ökologie statt Ökonomie

Die Jusos in Ostwestfalen-Lippe wählten bei ihrer Regionalkonferenz einen Nachfolger für den scheidenden Vorsitzenden Micha Heitkamp. Und sie stellten ihre To-Do-Liste vor.

Kerstin Rickert

Minden. Die Jusos in der Region Ostwestfalen-Lippe haben sich neu aufgestellt. Auf ihrer Regionalkonferenz am vergangenen Wochenende in Minden wählten sie einen neuen Vorsitzenden. Micha Heitkamp aus Hille hatte sich nach sechs Jahren im Amt nicht zur Wiederwahl gestellt. Auf ihn folgt Christopher Stange (27) aus Paderborn. Viele lobende Worte, Geschenke und stehende Ovationen gab es zum Abschied für Micha Heitkamp, der sich bei seinen Vorstandskollegen ausdrücklich für die geleistete Arbeit bedankte. Sein Nachfolger Christopher Stange trat 2016 in die SPD ein und wurde damit – wie alle Mitglieder der Partei bis zum Alter von 35 Jahren – automatisch zum Jusos-Kreisverband Paderborn, der gemeinsam mit den Jungsozialisten aus Minden-Lübbecke, Herford, Bielefeld, Lippe, Höxter und Gütersloh den Regionalverband Jusos OWL bildet.

Dessen höchstes beschlussfassendes Gremium ist die Regionalkonferenz, die jährlich stattfindet und alle zwei Jahre einen neuen Vorstand wählt. Turnusmäßig fand sie diesmal im Kreis Minden-Lübbecke statt, der Heimat des scheidenden Vorsitzenden Micha Heitkamp. Als einer seiner Stellvertreter wurde Christopher Stange schon kurze Zeit nach seinem Parteibitritt in den Vorstand des Regionalverbands OWL gewählt, seit 2018 gehört er dem NRW-Landesvorstand der Jusos an. Ein Amt, für das er nach seiner Wahl zum Regionalvorsitzenden nicht wieder kandidiert.

Sein besonderes Engagement gehört den Bereichen Bildung und Ausbildung sowie Klima und Umwelt – Themen, die künftig auch seine Arbeit an der Spitze der Jusos OWL mitbestimmen. Das war unter anderem den Anträgen zu entnehmen, die die jüngsten Ereignisse in der Fleischindustrie, die Weserversalzung durch das Kali-Unternehmen K+S und das Kohleausstiegsgesetz zum Inhalt hatten.



Micha Heitkamp (links) gibt nach sechs Jahren als Vorsitzender der Jusos OWL das Amt an Christopher Stange ab. Foto: Kerstin Rickert

Durch Beschlussfassung nach kontroverser Debatte legten die Delegierten auf der Regionalkonferenz ihre inhaltlichen Positionen fest. So fordern sie unter anderem, „Lehren aus dem

Delegierte fordern, Lehren aus dem Tönnies-Skandal zu ziehen.

Tönnies-Skandal“ zu ziehen und die von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil angekündigte Beendigung des Systems der Werkverträge „vorbehaltlos zu unterstützen“. Eine zentrale Herausforderung bleibe auch dann die Integration der Beschäftigten und ihrer Familien. „Wohnen, Bildung, Beratung

und Sprache sind nur einige Handlungsfelder, bei denen wir dringend vorankommen müssen“, so eines der Signale, die von den Jusos OWL kommen.

Ein weiteres ist die Forderung nach einer früheren Abschaltung der Kohlekraftwerke, als es das Kohleausstiegsgesetz der Bundesregierung vorsieht. Ein endgültiger Kohleausstieg in 2038 sei nicht mit den internationalen Klimaschutzzielen vereinbar, das Gesetz der Versuch, einen gesamtgesellschaftlichen Kompromiss zu erzielen, der aber weder die Interessen junger Menschen noch die der unmittelbar Betroffenen ausreichend berücksichtige. Stark machen wollen sich die Jungsozialisten aus OWL auch für ein Ende der Einleitungen salzhaltiger Abwässer aus der Kali-Produktion in Werra und Weser. Eine Politik, die ökonomischen vor

ökologischen Interessen Vorrang gebe, passe nicht ins Jahr 2020.

„Tönnies, Kohleausstieg und Weserversalzung sind Themen, die wir bei der Landeskonferenz der Jusos im Oktober in die Debatte einbringen werden“, kündigt der neue Regionalvorsitzende Christopher Stange an. In den ersten zweieinhalb Monaten seiner Amtszeit stünden aber zunächst die Kommunalwahlen und die Unterstützung junger Kandidaten im Wahlkampf auf der Agenda. „Danach haben wir ein Jahr Luft bis zur Bundestagswahl.“

Die Zeit zwischen den Wahlen wollen die Jusos OWL nutzen, um sich intensiv der Bildungsarbeit zu widmen, „möglichst auch wieder persönlich und nicht nur in Onlinekonferenzen“, sagt der 27-jährige Vorsitzende. Ganz oben auf der Liste „To-dOWL“, wie der Regionalverband sein Arbeitsprogramm für die nächsten zwei Jahre überschrieben hat, stehen die Themen Arbeit und Ausbildung.

Corona habe die Situation, dass immer mehr junge Menschen in OWL keinen Ausbildungsplatz finden, noch verstärkt. Denn aus Sorge um ihre wirtschaftliche Zukunft stellten viele Unternehmen in diesem Jahr keine neuen Auszubildenden ein. In Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften wolle man sich für Verbesserungen einsetzen. Zu den Aufgaben gehöre auch, sich im Rahmen der politischen Arbeit mit den Vertretern der SPD in der Region auszutauschen.

Einen Überblick über die aktuelle Lage auf dem Ausbildungsmarkt hatte Anne Neier, Verdi-Jugendsekretärin für den Bezirk Ostwestfalen-Lippe, zu Beginn der Konferenz gegeben. Grußworte richteten außerdem der SPD-Regionalvorsitzende Stefan Schwartze, der Mindener SPD-Fraktionsvorsitzende Peter Kock und der Kreisvorsitzende der Jusos Minden-Lübbecke, Jannes Tilicke, an die Teilnehmer. Als Stellvertreter von Christopher Stange wählten die 25 Delegierten Henri Bögeholz (Lippe), Sanja Angelina Deppendorf (Minden-Lübbecke), Alena Scholz (Gütersloh), Imke Schröder (Herford) und Tim Vollert (Höxter).